



Informationen und Nachrichten der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

# alzheimer<sup>2</sup>aktuell

2. Ausgabe - Juli 2004

## Themen heute:

**2 Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**

**5 Neues aus Betreuungsgruppen und -diensten**

**7 Neues aus dem Land**

**14 Tipps und Informationen**

**17 Termine und Veranstaltungen**



**Individuelle Zuwendung  
beim Freizeit- und  
Erholungsprojekt in Isny**



**Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.**

Hausmannstraße 6  
70188 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60  
Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de)  
[www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

Wir danken der  
AOK Baden-Württemberg  
für die Unterstützung beim  
Druck dieses Rundbriefs

**Fortbildung zur  
Biografiearbeit für  
Mitarbeiterinnen in  
Betreuungsgruppen**



**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer  
der Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.,**

kurz vor der Sommerpause melden wir uns noch einmal zu Wort, um Sie wie immer an den Entwicklungen in und um unseren Landesverband teilhaben zu lassen:

Ganz besonders gefreut hat uns die Resonanz auf unseren Aufruf für ein **Redaktionsteam** im letzten „alzheimer aktuell“ (zeitgleich mit einer Suche über die Freiwilligenbörse „LE-aktiv“ aus Leinfelden-Echterdingen im Landkreis Esslingen): es haben sich sage und schreibe acht Menschen gemeldet, die allesamt sehr engagiert, kompetent und dazu auch noch nett sind!

Unser Magazin „alzheimer aktuell“ sowie auch die Beiträge auf unserer Homepage im Internet werden also künftig von Freiwilligen, Volunteers, Ehrenamtlichen oder wie immer man sie auch nennen mag, mit gestaltet. Wir sind nachgerade überwältigt von diesem Ergebnis, haben ein erstes gemeinsames Treffen hinter uns und werden nun sortieren, wer sich für welchen Bereich „spezialisieren“ möchte.

Es gibt auch schon ganz konkrete Beiträge: So hat z.B. *Ursula Knopf* aus Karlsruhe eine Studie „Betreutes Wohnen für Demenzkranke“ für uns zusammengefasst (siehe „Neues aus dem Land“). *Christine Funke* aus Leinfelden-Echterdingen hat eine Nachlese zu unserer letzten Kooperationsveranstaltung in Stuttgart am 7. Juli (Thema Vorsorgende Verfügungen) geschrieben – Sie finden sie im Internet unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0506/index.php> . Und gerade jetzt sitzt *Kurt Breuer* – ebenfalls aus Leinfelden-Echterdingen – hier mit im Büro und hilft uns bei der Pflege unseres Adressmaterials bzw. unserer Datenbank!

In den nächsten Ausgaben werden wir Ihnen unsere neuen MitstreiterInnen näher vorstellen.

Mehrfach hatten wir ja bereits unseren **neuen Internetauftritt** angekündigt – pünktlich zu unserem 10-jährigen Jubiläum sind wir nun mit der neuen Website online gegangen. Es war ein hartes Stück Arbeit, aber die vielen positiven Rückmeldungen dazu freuen uns sehr und haben uns gezeigt, dass die Arbeit sich gelohnt hat!

Falls Sie es also noch nicht getan haben: schauen Sie hinein – wir haben eine Fülle von Informationen zusammengetragen und bieten einen stark erweiterten **Online-Service!** So können Sie vieles, was bisher nur auf schriftlichem oder telefonischem Wege möglich war, online erledigen – z.B. Infomaterial bestellen, eine Veranstaltung zur Veröffentlichung melden, eine Mitgliedschaft beantragen, unseren Newsletter abonnieren etc.

Gruppen und Institutionen, die Mitglied bei uns sind, können kostenlos ausführliche Zusatzinformationen über ihre Veranstaltungen bzw. ihr Gruppenangebot auf unserer Website einstellen lassen – eine E-Mail genügt.

Wir werden von uns aus alles tun, die Seite lebendig und aktuell zu halten – über alle Anregungen und Beiträge Ihrerseits freuen wir uns!

Selbstverständlich ist uns bewusst, dass wir auf diesem Weg nicht alle unsere Mitglieder erreichen können – für Menschen ohne Zugang zum PC und zum Internet bieten wir wie gewohnt unsere telefonische Beratung, die Zusendung von Infomaterial etc. an.

Aber unser Jubiläum soll sich ja nicht nur in virtuellen Dingen erschöpfen – und so finden Sie in der Anlage eine Einladung zu unserer **Jubiläumsveranstaltung am 14. September** im Stuttgarter „Treffpunkt Rotebühlplatz“, die gleichzeitig unser diesjähriger Beitrag zum Welt Alzheimertag ist.

Wir haben ein informatives, aber bewusst auch sehr unterhaltsames Programm zusammengestellt und hoffen auf eine große Resonanz! Bitte melden Sie sich an, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Im Vorfeld der Veranstaltung findet vormittags unser **Angehörigengruppenforum**, d.h. das landesweite Austauschtreffen aller Leiterinnen und Leiter von Angehörigen-Gruppen, statt – die Einladung erfolgt gesondert.

Alle Gruppen und Initiativen, die eigene **Veranstaltungen zum Welt Alzheimertag** am 21.9. planen, bitten wir um die Meldung der geplanten Aktivitäten. Außerdem können Sie in unserer Geschäftsstelle Materialien unseres Bundesverbandes (Plakate und Handzettel) zum Welt Alzheimertag bestellen. Das Material ist kostenlos, es fallen lediglich die Versandkosten für Sie an – bitte informieren Sie sich!

Schon lange geplant, aber bisher immer wieder verschoben war meine Hospitation bei dem **Freizeit- und Erholungsprojekt für Demenzkranke und ihre Angehörigen** in Isny (Allgäu). Dieses Jahr im April war es endlich soweit – einige persönliche Eindrücke habe ich in einem kleinen Beitrag unter „Neues vom Land“ zusammengefasst.

Dem Projekt wurde mittlerweile auch eine anteilige Förderung im Rahmen des Pflegeleistungsergänzungsgesetzes in Aussicht gestellt – schließlich verkörpert es ein sehr effizientes und wichtiges „niedrigschwelliges Betreuungsangebot“, das Kranken und Angehörigen viel Anregung, Stärkung und Lebensfreude vermittelt.

Ansonsten finden Sie einen bunten Querschnitt durch verschiedenste Themen im neuen „alzheimer aktuell“ – es ist wieder einmal umfangreicher geraten als geplant, zeigt aber damit auch, wie viel Interessantes und Wissenswertes sich wieder in kur-

zer Zeit angesammelt hat. Wir hoffen, dass Sie Ihre ganz persönliche Auswahl treffen! Zur besseren Übersicht haben wir eine ausführliche Inhaltsangabe eingefügt.

Ein letztes Wort in eigener Sache: nach wie vor ist unsere Finanzlage sehr angespannt. Unser **Spendeneingang** ist wie bei den meisten anderen sozialen Organisationen auch stark rückläufig – die allgemeine wirtschaftliche Lage tut sicher das ihrige dazu. Trotzdem können wir unsere Arbeit nur aufrechterhalten, wenn wir genügend Förderer und Unterstützer haben – wir freuen uns sehr über jede kleine und große Spende!

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen Allen bis zum nächsten Mal



Sylvia Kern  
Geschäftsführerin

# Inhaltsangabe

Seite

<b>Anmerkungen aus der Geschäftsstelle</b>	<b>2</b>
<b>Neues aus den Betreuungsgruppen</b>	<b>5</b>
- Helferinnenkreise, Häusliche Besuchs- und Betreuungsdienste	5
- Richtlinien für ambulante Hilfen und Häusliche Betreuungsdienste	5
- Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste im Web	5
- Fortbildungsangebote	6
- Fortbildung „Bewegung, Rhythmik, Musik“ im Hohenwart Forum	6
- Fortbildung Integrative Validation	6
- Rettungshund Ricco in der Betreuungsgruppe Sindelfingen	7
<b>Neues aus dem Land</b>	<b>7</b>
- Freizeit- und Erholungsprojekt in Isny	7
- Landratsamt Ravensburg startet Netzwerk Demenz	9
- Betreute Wohngemeinschaft in Kirchheim unter Teck	10
- Entwicklung von Versorgungsstrukturen im Altkreis Buchen	10
- Demenzbetreuung im Café Vergissmeinnicht, Abtsgmünd	11
- Studie zum Betreuten Wohnen für Demenzkranke	11
- Otto-Mühlschlegel-Preis für Gradmann Haus Stuttgart	13
- Demenzberatungsstelle und Amb. Betreuungsdienst LKr Lörrach	13
<b>Tipps und Informationen</b>	<b>14</b>
- Pflegeleistungsergänzungsgesetz	14
- Wohngemeinschaften für Demenzkranke	15
- LAGH-Seminar „Quo vadis?“	15
- Lesetipps	16
- Infostand und Infomaterialien des Landesverbandes	16
<b>Termine und Veranstaltungen</b>	<b>17</b>
- Landesweite und überregionale Termine	17
- Fortbildungen für Betreuungsgruppen	18
- Regionale Termine	18
<b>Herzlichen Dank an unsere Spenderinnen und Spender</b>	<b>23</b>

➤ **Neues aus den Betreuungsgruppen und den Häuslichen Betreuungsdiensten**

*(Sabine Hipp, Koordination Betreuungsgruppen)*

◆ **Helferinnenkreise – Häusliche Besuchsdienste – Häusliche Betreuungsdienste**

Wie soll man sie eigentlich nennen – die Frauen und Männer, die demenzkranke Menschen zuhause besuchen und betreuen? Die ersten größeren Gruppen, die eigens für diese Aufgabe geschult und fortgebildet wurden, nannte man (ihrer Funktion als Helferinnen in der häuslichen Betreuung entsprechend) „Helferinnenkreise“. Da der Begriff die anspruchsvolle und sehr selbstständige Arbeit dieser Menschen nicht fasst, sondern eher an Menschen mit Handlangerfunktionen erinnert, hatten wir uns zunächst für den Begriff „Häusliche Besuchsdienste“ entschieden.

Wir sind – hinsichtlich der Bezeichnung – aber schon sehr bald auf die bereits bestehenden „Besuchsdienste“ gestoßen, die Menschen im Krankenhaus und zuhause (hier z. B. anlässlich eines Geburtstags) besuchen. Ein Gespräch mit einer Fachkraft aus Sigmaringen vermittelte das Aha-Erlebnis: Dort wird der Dienst „Häuslicher Betreuungsdienst“ (für Demenzkranke) genannt. Dieser Begriff ist eindeutig, nicht anderweitig besetzt und schließt sich passend an den der „Betreuungsgruppe“ an. Was halten Sie davon?

Häusliche Betreuungsdienste sind seit Einführung des Pflegeleistungsergänzungsgesetzes zunehmend auch in Baden-Württemberg am Entstehen. In unserer Liste im Internet haben wir bereits 13 bestehende Häusliche Betreuungsdienste aufgenommen und wir sind in Kontakt mit mehreren Fachkräften, die an der Einrichtung eines solchen arbeiten.

◆ **Richtlinien für ambulante Hilfen um Häusliche Betreuungsdienste erweitert**

Seit dem 7. Juni ist die Förderung der Häuslichen Betreuungsdienste durch das Land Baden-Württemberg und die Pflegekassen klar geregelt. Die bislang schon für die Betreuungsgruppen geltenden Richtlinien zur Förderung der ambulanten Hilfen wurden entsprechend überarbeitet. Eine finanzielle Förderung durch das Land erhalten nur diejenigen Häuslichen Betreuungsdienste, die auch kommunal gefördert werden. Die Höhe der Landesförderung entspricht bis zu einer Grenze von 1.280 € jeweils der Höhe der kommunalen Förderung. Dazu kommen dann Mittel der Pflegekasse und zwar in Höhe der Summe des kommunalen Zuschusses und der Landesförderung.

Die Richtlinien samt Formulare erhalten Sie über die Website des Sozialministeriums, über die Regierungspräsidien oder einfach über uns.

◆ **Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste im Web**



Unsere neue Website wird vielfach aufgerufen, und unsere Listen über die niederschweligen Angebote (Angehörigengruppen, Betreuungsgruppen und häusliche

Betreuungsdienste) erfüllen damit ihre Funktion, die Angebote zu veröffentlichen und den Menschen zugänglich zu machen.

Auf unserer Website besteht auch die Möglichkeit für die jeweiligen Gruppen, weitere gruppenspezifische Informationen beizusteuern und damit ein wenig Einblick in das jeweilige Vor-Ort-Angebot zu vermitteln. Im Bereich der Betreuungsgruppen wäre vor allem eine Information über die Existenz eines Fahrdienstes interessant. Wir freuen uns über entsprechende – möglichst nicht zu umfangreiche – Informationen (am liebsten per Mail)!

#### ◆ **Unsere Fortbildungsangebote für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste**

Die Nachfrage an unserem Fortbildungsangebot hat in diesem Jahr zunächst vergleichsweise spärlich begonnen. Wie einige Rückmeldungen zeigen, spielt der Teilnehmerbeitrag, den wir seit diesem Jahr erheben, dabei auch eine Rolle. In manchen Gruppen konnte die Frage, ob der Träger den Teilnehmerbeitrag für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen übernimmt, in der Kürze der Zeit (seit dem Versand der Ausschreibungen) teilweise auch noch gar nicht besprochen werden, so dass zunächst seitens der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen noch Unklarheiten bestanden oder bestehen.



Fortbildung zur Biografiearbeit Juni 2004

Sicherlich ist es in Zeiten knapper Kassen nicht immer einfach, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Dennoch gehen wir grundsätzlich davon aus, dass es Aufgabe des Trägers ist, für die Schulung und Fortbildung gerade auch der freiwilligen MitarbeiterInnen zu sorgen und die Kosten für Fortbildungen – sicherlich in angemessenem Umfang – zu übernehmen. Dies trägt auch dem Gedanken der Qualitätssicherung Rechnung, der neu in die Richtlinien des Sozialministeriums zur Förderung der ambulanten Hilfen aufgenommen wurde.

#### ◆ **Fortbildung „Bewegung, Rhythmik, Musik“ im Hohenwart Forum**

Das Hohenwart Forum bietet im kommenden Jahr in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Baden eine (berufsbegleitende) Fortbildung an. Das Angebot ist sowohl für Fachkräfte als auch für freiwillig Engagierte, die mit älteren und alten Menschen arbeiten, ausgeschrieben. Ziel dieser Fortbildung ist es, die TeilnehmerInnen zu einer „reiz“-vollen Bewegungsanleitung älterer Menschen zu qualifizieren. Die Dozentin hat hier vor allem auch demenzkranke Menschen im Blick. In den vergangenen beiden Jahren haben uns einige positive Rückmeldungen und Empfehlungen von Fachkräften aus Betreuungsgruppen zu diesen Fortbildungen erreicht.

Nähere Informationen beim *Hohenwart Forum*, Tel. 07234 / 606-17.

#### ◆ **Fortbildung „Integrative Validation – eine konkrete Umgangsweise mit Verwirrtheit“**

Eine viertägige Fortbildung in Integrativer Validation beginnt im September. Sie wendet sich an Fachkräfte und freiwillige MitarbeiterInnen, die mit demenzkranken Menschen arbeiten und ist sowohl erfahrenen MitarbeiterInnen wie auch Neulingen zu empfehlen. Die TeilnehmerInnen lernen den Arbeitsansatz nach Nicole Richard kennen und anwenden. Nicole Richard hat den mittlerweile weit verbreiteten Ansatz

der Validation nach Naomi Feil überarbeitet und mit der Integrativen Validation eine gut strukturierte und erlernbare Methode im Umgang mit verwirrten Menschen entwickelt. Im zweiten Teil der Fortbildung werden Kenntnisse zu demenziellen Krankheitsbildern vermittelt. Die Termine der Fortbildung können Sie der Rubrik „Termine“ dieses Rundbriefes entnehmen.

#### ◆ **Rettungshund Ricco zu Besuch in der Betreuungsgruppe Sindelfingen**

Den positiven Einfluss, den Tiere häufig auf Demenzkranke haben, erlebt zur Zeit die Betreuungsgruppe in Sindelfingen durch den regelmäßigen Besuch eines Berner Sennenhundes. Ricco, der als Rettungshund eigentlich darauf spezialisiert ist, vermisste Personen aufzuspüren, wird derzeit von seiner Trainerin zu Therapiezwecken aus- bzw. fortgebildet. Er wird als „von Natur aus ruhig und zugänglich“ beschrieben und hat die Fähigkeit zu spüren, welche Menschen von sich aus Kontakt mit ihm aufnehmen können und bei welchen er selbst die Initiative ergreifen muss. Die Reaktionen der einzelnen Gäste sind insgesamt immer wieder unerwartet positiv. Bei vielen Dementen weckt der Hund Erinnerungen: Teilweise fangen sie an, von früher zu erzählen...

Nähere Informationen bei *Bettina Scheu*, DRK Sindelfingen, Tel. 07031 / 69 04 43.

#### ➤ **Neues aus dem Land**

#### ◆ **Freizeit- und Erholungsprojekt für Demenzkranke und ihre Angehörigen**

Dieses Jahr war es endlich soweit: ich konnte meinen Vorsatz wahr machen, das Freizeit- und Erholungsprojekt für Demenzkranke und ihre Angehörigen in Isny kennen zu lernen.

Hervorgegangen aus einer Idee bzw. Initiative der Angehörigengruppe Ravensburg hat sich hier mittlerweile ein Kooperationsprojekt etabliert, das für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht mehr wegzudenken ist, und das jeweils einen langen positiven Nachklang im häuslichen Alltag hat.

Das Organisationsteam für die Freizeit- und Erholungsmaßnahme besteht aus den ehrenamtlichen Initiatoren, dem Altenhilfe-fachberater des Landkreises, der IAV-Stelle (Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle für ältere Menschen) und Fachkräften der Diakonie.

An einem schönen, wenn auch leicht durchwachsenen Tag Ende April habe ich also unsere Geschäftsstelle „im Stich gelassen“, um das schon zum dritten Mal in jährlicher Folge stattfindende Angebot im Allgäu für einige Stunden selbst zu erleben.

Und ich war nicht nur sehr angenehm überrascht, sondern auch sehr beeindruckt von meinen Erlebnissen vor Ort:



Die Tagungsstätte des Stephanuswerks liegt ein wenig außerhalb von Isny, eingebettet in eine idyllische Landschaft mit viel Ruhe und Weite.

Gleich im Eingangsbereich sehe ich eine berührende Szene: eine sehr resolute ältere Dame liest einer Gruppe von Demenzkranken mit Herzblut und Überzeugung Gedichte vor. Auch sie selbst ist dement, aber sehr aktiv und interessiert – ihre Zuhörer können sicher nur äußerst eingeschränkt zuhören und begreifen, sind aber

dennoch offensichtlich angetan von der Zuwendung durch die „Vorleserin“.



Im Gebäude selbst herrscht eine ausgesprochen freundliche und angenehme Atmosphäre. Hilfsbereite Mitarbeiterinnen weisen mir den Weg zu den Leiterinnen und Ansprechpartnerinnen des Projekts – allen voran zu unserer 2. Vorsitzenden Gisela Harr, die hier von Anfang an treibende Kraft ist.

In einem der Räume findet gerade ein Beschäftigungsangebot für die Kranken statt, einfühlsam und fachkundig geleitet von unserem Vorstandsmitglied Gabriele Schnell. Ich will nicht stören und schaue weiter.



Überall treffe ich auf kleine Grüppchen – Menschen mit Demenz in Begleitung ihrer Angehörigen oder ihrer Betreuer. Eine 1:1-Betreuung ist durchgängig gewährleistet, die Angehörigen werden ermuntert, auch einmal loszulassen und Anderen die Betreuung ihres Kranken anzuvertrauen.

Das gelingt im Laufe der zehntägigen Freizeit auch zunehmend und ist für die Angehörigen oft ein wichtiger Lerneffekt: „Ich muss nicht alles allein bewältigen, und nicht nur ich kann mit „meinem“ Kranken richtig umgehen...“

Zum richtigen Umgang und zur Pflege gibt es übrigens konkrete Hilfe: jeden Vormittag findet für die Angehörigen ein Pflegekurs mit gezielten Themen und Inhalten statt.

Bald darauf gibt es Mittagessen, der Raum ist freundlich und hell, das Essen in Buffetform ausgezeichnet. Trotz vieler hoch dementer Menschen ist die Stimmung ruhig, angenehm und leise. Die Angehörigen konnten größtenteils davon überzeugt werden, dass sie ruhig getrennt von ihren kranken Partnern essen können – in Sichtweite, aber eben doch ohne direkte Verantwortung.

Nach dem Essen ziehen sich manche zu einer kurzen Mittagsruhe zurück, einige Kranke werden auch locker in die Dienstbesprechung der Betreuerinnen mit integriert. Und hier treffen sich die ehrenamtlichen Betreuerinnen, die Altenpflegeschüler und -schülerinnen und die beteiligten Fachkräfte zweimal täglich zum Austausch – was läuft gut, was muss verbessert werden, was gibt es noch aktuell zu regeln und zu organisieren?

Für ein tägliches sehr kreatives Programm ist gesorgt; allerdings wird Individualität groß geschrieben – niemand „muss“ ein Angebot wahrnehmen, wenn gerade andere Bedürfnisse im Vordergrund stehen.

Nach einer Kaffeerunde am Nachmittag folgt das Highlight des Tages: ein großer Kinderchor führt die Vogelhochzeit auf! Das bunte Bild der wunderhübsch kostümierten Kinder, die Musik und die lebendige Darbietung vor einem vollen Saal berührt viele Menschen. Viele Augen leuchten, es wird mitgeklatscht und zum Teil auch mitgesungen.





Mittlerweile neigt sich der Nachmittag dem Ende zu, und mein Zug nach Stuttgart wartet. Ich nehme viele schöne Bilder und Eindrücke mit – allem voran das Gefühl, dass hier mit großer Individualität, Kreativität und hohem Engagement Menschen eine „Auszeit“ aus ihrem Pflegealltag zuhause nehmen können, von der Kranke wie Angehörige noch lange zehren werden!

*Sylvia Kern,  
Geschäftsführerin*

#### ◆ **Landratsamt Ravensburg startet Netzwerk Demenz**

Die Versorgung und Lebenssituation von psychisch auffälligen und verwirrtheits-erkrankten alten Menschen, insbesondere Dementen im Landkreis Ravensburg soll verbessert werden. Dazu wurde von der Sozialverwaltung ein Modellprojekt entwickelt, das über 4 Jahre laufen soll. Ziel dieses Projekts ist es, in Zukunft eine fachlich kompetente und vernetzte Diagnose- und Hilfeplanung im Leistungsverbund aller ärztlichen, pflegerischen, beratenden und freiwilligen Helfer zu gewährleisten. Durch Fort- und Weiterbildung, durch Vernetzung und vor allem auch fachlichen Austausch soll dies erreicht werden. Finanziert wird dieses Projekt von der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Der am 16.05.2002 durch den Kreistag verabschiedete Kreispflegeplan hatte es an den Tag gebracht. Vor allem im Bereich der Versorgung von gerontopsychiatrisch

erkrankten alten Menschen und hier ganz besonders im Bereich der Koordinierung von Leistungen gibt es noch Schwachstellen.

Durch Fort- und Weiterbildung soll die Fachkompetenz erhöht und das Bewusstsein für ein gemeinsames Vorgehen für sämtliche in der pflegerischen Versorgung Tätigen geschärft werden.

In Zukunft sollen Beratungsleistungen besser abgestimmt und die Hilfeplanung noch effektiver vernetzt werden. „Ziel dieses Projekts ist es“, so Sozialdezernentin Diana E. Raedler, „die Kompetenz aller Personen, die beruflich, privat oder im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements mit diesem sensiblen Personenkreis zu tun haben, zu verbessern“. Dazu gehören nicht nur Ärzte, Pflegekräfte in ambulanten Diensten, Heimen und Beratungsstellen, sondern auch pflegende Angehörige, Selbsthilfegruppen, Ehrenamtliche oder die organisierte Nachbarschaftshilfe.

Im Rahmen dieses Projekts wird selbstverständlich auch auf das gute soziale Netz im Landkreis Ravensburg und die vorhandenen Strukturen, wie z.B. regionale Arbeitsgemeinschaften, Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alzheimer- und anderen Demenzkranken, Gesprächskreise pflegender Angehöriger, ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen zurückgegriffen. Diese werden in das Projekt mit eingebunden.

Als Partner für die Realisierung des ehrgeizigen Vorhabens konnte das ZfP Weissenau, Akademie Südwest, für die Federführung bei den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und die Caritas Bodensee-Oberschwaben mit Ihren Zuhause-Leben-Stellen für die Koordination und die Moderation des fachlichen Austausches gewonnen werden.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch das Steinbeis-Transferzentrum Weingarten.

Der Start dieses Projektes wurde mit einer Auftaktveranstaltung am 15.07.2003, an der ca. 100 Personen aus allen angesprochenen Zielgruppen teilgenommen haben, gebührend gefeiert. Im ersten Vierteljahr 2004 fanden in einem Modellbezirk Fortbildungs- und Austauschveranstaltungen statt, an denen ca. 400 Personen aus allen angesprochenen Bereichen teilgenommen haben. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen waren sehr positiv, so dass ab Herbst 2004 in drei weiteren regionalen Bezirken innerhalb des Landkreises Ravensburg parallel weitere Veranstaltungen angeboten werden. Im Jahr 2005 soll dann im Rahmen einer größeren Veranstaltung eine Zwischenbilanz über die ersten 2 Jahre gezogen werden.

Für Fragen stehen Kreissozialdezernentin *Diana E. Raedler* und der Altenhilfefachberater im Landratsamt Ravensburg, *Josef Gauder*, unter der Tel.-Nr. 0751 / 85-245 (ab 1.8.2004: 85-3100) und 0751 / 85-228 (ab 1.8.2004: 85-3188) zur Verfügung.

*Franz Hirth,  
Landratsamt Ravensburg*

#### ◆ **Betreute Wohngemeinschaft in Kirchheim u. Teck**

Im letzten „alzheimer aktuell“ hatten wir das Thema Haus- und Wohngemeinschaften für Demenzkranke gestreift. Vom Verein „Gemeinsam statt Einsam e.V.“ in Kirchheim (Landkreis Esslingen) erreicht uns nun die Information, dass die dort geplante Betreute Wohngemeinschaft definitiv ab 1. Januar 2005 mit acht Plätzen für Menschen mit Demenz starten wird. Wir freuen uns, dass hier offensichtlich alle Hürden erfolgreich genommen worden sind und wünschen der Einrichtung schon jetzt einen guten Start und Erfolg!

Anfragen und konkrete InteressentInnen sind willkommen – nähere Informationen bei *Sybille Mauz*, Tel. 07021 / 47148 oder E-Mail [sybille.mauz@t-online.de](mailto:sybille.mauz@t-online.de).

#### ◆ **Entwicklung von Versorgungsstrukturen für Demenzkranke im Altkreis Buchen (Neckar-Odenwald-Kreis)**

In der Bundesrepublik Deutschland leben derzeit ca. 1,2–1,5 Millionen Demenzkranke. Umgerechnet auf den Altkreis Buchen (Teil des Neckar-Odenwald-Kreises) bedeutet dies eine Anzahl von ca. 1.200-1.500 Erkrankten. Angesichts dieser Zahlen und bis dahin fehlender Versorgungsangebote wurde im Jahre 1999 unter Mithilfe der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. und unter der Ägide des DRK Buchen eine Alzheimer Betreuungsgruppe ins Leben gerufen, in der an zwei Nachmittagen in der Woche bis zu acht Kranke betreut werden. Ergänzend dazu erfolgte ein Jahr später unter dem Motto „Ich bin nicht allein“ die Gründung einer Alzheimer Angehörigengruppe, die sich zur Zeit alle zwei Monate, z. T. mit Referenten, trifft.

Durch intensive Kontakte zu Kommune und Landkreis sowie vermehrte Öffentlichkeitsarbeit mit Vorträgen zum Thema „Demenz“ ist es gelungen, das Problem der Versorgung älterer Menschen und speziell der „Versorgung von Demenzkranken“ zunehmend in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Als Folge haben jetzt der Landkreis Neckar-Odenwald und die Kommune Buchen beschlossen, ein Demenzzentrum analog dem Gradmann-Haus in Stuttgart-Kaltental zu errichten, wobei die Evangelische Gesellschaft wiederum als Betreiber fungieren wird.

Angedacht ist weiterhin der Bau einer Einrichtung, in der besonders präventive Maßnahmen in Form einer Kombination aus körperlichem und geistigem Training im Vordergrund stehen sollen. Wissenschaftliche Grundlage dafür ist das sogenannte SIMA-Projekt, das Anfang der neunziger Jahre in Erlangen durchgeführt wurde, wo gezeigt werden konnte, dass durch eine Kombination aus geistigem und körperlichen Training über Jahre eine Verbesserung der Einzelfunktionen, aber auch der Selbstständigkeit der älteren Menschen erreicht werden konnte. Teil dieses Kon-

zeptes sollen ambulant betreute Wohnformen sein.

Aus meiner Erfahrung heraus entscheidend für das Gelingen umfassender integrativer Versorgungsstrukturen auf regionaler Ebene ist die Bereitschaft der verschiedenen Organisationen zum Wohl der alten kranken Menschen zusammenzuarbeiten und dadurch ein optimales Ausschöpfen vorhandener Ressourcen zu erreichen.

An einem Gedankenaustausch über lokale Konzepte zur umfassenden Betreuung älterer, speziell demenzkranker Menschen von Prävention über Therapie und Rehabilitation bis hin zu Pflege und Unterbringung in verschiedenen Wohnformen wäre ich sehr interessiert.

*Dr. Valentin Hoß, Buchen-Hettingen*

#### ◆ **Demenzbetreuung im Café Vergissmeinnicht – Sozialstation Abtsgmünd**

ABTSGMÜND(fa)- Derzeit kümmern sich 25 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer unter der Leitung von Altentherapeutin Christine Meinhardt im Abtsgmünder Josefshaus um demenziell erkrankte Menschen. Nach einem Jahr zog die Einsatzleiterin der Sozialstation Abtsgmünd, Heidi Kratochwille, eine äußerst positive Bilanz für das Projekt „Cafe Vergissmeinnicht“. Seit einem Jahr treffen sich die ehrenamtlichen Helfer jeden Montag zwischen 14.30 und 17.30 Uhr im Josefshaus mit ihren altersverwirrten Patienten.

Heidi Kratochwille betonte, dass man sehr viel Wert auf eine 1:1-Betreuung lege. Derzeit werden die acht regelmäßig anwesenden alten Menschen von acht Helferinnen und Helfern betreut. Die Betreuung sei zum einen eine Entlastung für die Angehörigen, zum anderen hätten die betreuten Menschen viel Spaß und Freude. Neben gemeinsamen Spielen, Bastelarbeiten und Arbeit mit Gegenständen oder dem gemeinsamen Singen stehe besonders die unterhaltsame Erinnerungspflege im Vor-

dergrund, sagte Heidi Kratochwille. Besonders die Erinnerungspflege sei ein unabdingbarer Bestandteil für die Pflege und Begleitung von Menschen mit Altersdemenz, betonte sie. Nicht die Schwächen der Erkrankten, sondern die Erinnerung und Suche nach verbliebenen Fähigkeiten stehe hier im Mittelpunkt. Dies sei ein Weg, Achtung, Fürsorge und Unterstützung zu vermitteln und dies in der Form der gemeinsamen Kommunikation. Dabei greife man besonders gerne auf die Biographie der Erkrankten zurück, ohne diese jedoch zu überfordern.

Insgesamt habe die Sozialstation inzwischen 25 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Aktion „Cafe Vergissmeinnicht“. Neben Kursen bietet die Abtsgmünder Sozialstation auch individuelle Einzel Schulungen und Beratungsgespräche für betroffene Angehörige an.



*Demenzbetreuung im Café Vergissmeinnicht*

*Wolfgang Fath, Abtsgmünd*

#### ◆ **Studie zum Betreuten Wohnen für Demenzkranke**

Betreutes Wohnen für Senioren ist eine Wohn- und Versorgungsform, die nicht für demenzkranke Senioren konzipiert und realisiert wurde. Da das betreute Wohnen vor allem von Hoch- und Höchstaltrigen nachgefragt wird und die Wahrscheinlichkeit, an einer Demenz zu erkranken, mit zunehmendem Alter stark ansteigt, ist es nicht verwunderlich, dass in betreuten Seniorenwohnanlagen auch Bewohnerinnen

und Bewohner leben, die beim Einzug (meist) noch selbstständig waren, mit zunehmender Wohndauer aber mehr oder minder ausgeprägte Symptome einer Demenz entwickelt haben. Bislang liegen zu dieser Problematik keine empirischen Erkenntnisse vor. Deshalb hat eine gerontologische Forschungsgruppe der Universität Augsburg unter der Leitung von Prof. Dr. Winfried Saup die Problematik „Betreutes Wohnen und Demenz“ erstmals zum Thema einer sozial-empirischen Studie gemacht. Die Ergebnisse der bundesweiten Umfrage, an der sich 445 von 581 einbezogenen betreuten Seniorenwohnanlagen beteiligten, verweisen auf die Brisanz der Thematik und auf entsprechend dringenden Handlungsbedarf.

Gegenwärtig liegt der Anteil demenziell Erkrankter im betreuten Wohnen durchschnittlich bei 9,4 Prozent. Für die Zukunft aber prognostizieren 59,9 Prozent der Einrichtungen einen leichten und 16,6 Prozent sogar einen deutlichen Anstieg der Anzahl demenzkranker Bewohner. Gegenwärtig stellen Demenzerkrankungen von Bewohnern für jede dritte betreute Einrichtung mittelgroße oder große Probleme dar, für die Zukunft erwarten fast 30 Prozent große bis sehr große Probleme.

Demenzkranke brauchen mehr Aufmerksamkeit, intensivere soziale Alltagsbegleitung und umfangreichere ambulante Betreuung als nicht erkrankte Bewohner. Sie führen zu einer stärkeren Beanspruchung der Betreuungskräfte und erfordern von Mitbewohnern größere Toleranz. Als ziemlich belastend werden von den Betreuungskräften insbesondere die zeitliche Beanspruchung durch Demente während der Präsenzzeit, die Unvorhersehbarkeit, was in der Nacht durch das Verhalten von Dementen in der Wohnanlage alles passieren kann sowie die moralische Verantwortung für das Wohlbefinden von verwirrten Bewohnern bewertet. Die Betreuungskräfte realisieren unterschiedliche und zum Teil kreative Maßnahmen, um einen längeren, weitgehend gefahrlosen Verbleib von Dementen im betreuten Wohnen zu ermöglichen.

Nur elf Prozent aller Einrichtungen halten ein Demenzkonzept vor und geben damit den Betreuungskräften in den Wohnanlagen Empfehlungen für den Umgang mit dementen Bewohnern an die Hand.

Die Grenze des Aufenthalts von Dementen im betreuten Wohnen ist nach Einschätzung der meisten Einrichtungen besonders bei aggressiven Handlungen, bei nächtlichem Herumirren in der Wohnanlage, bei Weglauftendenz sowie bei Selbst- und Fremdgefährdung erreicht. Auch Orientierungsprobleme, Verfolgungsideen und Halluzinationen können die selbstständige Wohnsituation der Dementen gefährden und den weiteren Aufenthalt in einer betreuten Seniorenwohnanlage fraglich machen.

Die Studie empfiehlt den Trägern, der Entwicklung prospektiv zu begegnen und nicht abzuwarten, bis sich die Probleme zuspitzen. Wenn erst Betreuungskräfte ausgebrannt sind und kündigen, Mitbewohner unzufrieden werden und ausziehen, Angehörige über die Versorgung desillusioniert sind, nimmt das Image von betreuten Wohnanlagen Schaden. Es bedarf eines klaren Konzeptes, das die Möglichkeiten und Grenzen des betreuten Wohnens definiert, eines Belegungsmanagements, das für eine Bewohnerstruktur passend zum Angebot sorgt, ausformulierter Handlungsleitlinien zur Entlastung der Betreuenden, räumlich-technischer Unterstützungsmaßnahmen, welche die Selbstständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner fördern und gestaffelter Entgeltpauschalen, welche den höheren Betreuungsaufwand für Demente entlohnen.

Die Studie mit Vorschlägen für Handlungsleitlinien ist als Buch im Verlag für Gerontologie Alexander Möckl, 86159 Augsburg zum Preis von 25 € erschienen. Tel. 0821 / 563080, Fax 0821 / 555707, ISBN 3-928331-96-5.

*Ursula Knopf,  
Landratsamt Karlsruhe*

#### ◆ Projekt "Lernen vom Gradmann Haus" erhält Otto-Mühlschlegel Preis

Das Kooperationsprojekt "Lernen vom Gradmann Haus – Konzeption und Evaluation einer zukunftsorientierten Lebensform für Menschen mit Demenz" gehört zu den Gewinnern des in diesem Jahr erstmals vergebenen Otto Mühlschlegel Preises "Zukunft Alter".

Das Projekt, dessen Wurzeln bereits im Jahr 1994 liegen, sollte fünf zentrale Aufgaben erfüllen:

(1) den internationalen Forschungsstand aufbereiten zur Frage, in welchem räumlichen und sozialen Lebensumfeld Menschen mit Demenz betreut und gepflegt werden sollten, um ein möglichst hohes Maß an Lebensqualität zu erreichen;

(2) diese Erkenntnisse zur konzeptionellen Grundlage eines "Zentrums für Demenzkranke" machen, in dem eine zukunftsorientierte Wohn- und Betreuungsform unter den Rahmenbedingungen der stationären und teilstationären Versorgung umgesetzt wird;

(3) eine idealtypische bauliche Umsetzung an einem Standort mit Chance zur räumlichen und sozialen Integration erreichen und dabei gerontologische und umweltpsychologische Erkenntnisse umsetzen;

(4) die Nutzungserfahrungen laufend systematisch und kritisch dokumentieren und dabei insbesondere die Auswirkungen auf BewohnerInnen, Personal und Angehörige erfassen (Gradmann-Haus als Lern- und Forschungsfeld);

(5) die gewonnenen Erkenntnisse laufend aufbereiten (wiss. Publikationen, Planungsempfehlungen) und in die universitäre Lehre und die Fortbildung von Architekten und Verantwortlichen in der Altenhilfe transferieren.

An der Konzeption und Realisierung des Gradmann Hauses in Stuttgart-Kaltental als Modelleinrichtung für eine qualitätsvolle Versorgung von Menschen mit Demenz

waren die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und die Evangelische Gesellschaft Stuttgart als Projektpartner beteiligt.

Das Gesamtprojekt zeichnet sich zum einen durch einen ganzheitlichen und milieutherapeutischen Ansatz aus, der das Zusammenwirken der baulichen, organisatorischen und sozialen Dimension in ihrem Einfluss auf die BewohnerInnen bzw. Gäste und das Personal berücksichtigt. Zum anderen liegt ihm ein Verständnis von *Planen und Bauen als Prozess* zugrunde, das den gesamten Ablauf von der Konzeptentwicklung über die Planung und Umsetzung bis hin zur Evaluation betrachtet.

Diesem Verständnis entsprechend war es den Kooperationspartnern ein besonderes Anliegen, nach Fertigstellung des Baus und seiner Inbetriebnahme Erfahrungen mit der Nutzung des Hauses zu erheben, auszuwerten und weiterzugeben. Im Zusammenhang mit einer Studie zur Einführung von Demenzwohngruppen (Interventionsstudie MIDEMAS) konnten dann auch zu zwei Zeitpunkten Untersuchungen zur Befindlichkeit der Bewohner und zur Interaktion mit dem Personal sowie eine Befragung der Angehörigen durchgeführt werden. Im Rahmen von Seminaren des Studiengangs Architektur der Universität Stuttgart unter Leitung von S. Heeg (Institut für Öffentliche Bauten und Entwerfen) gelang es wiederholt, Studierende für Mapping-Untersuchungen zu gewinnen, die detaillierten Aufschluss über konkrete Nutzungsmuster des Hauses liefern. Auch künftig soll die Einrichtung als Lernfeld für die Erforschung unterschiedlicher Fragestellungen genutzt werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Lernfeldern

(1) Zusammenhang zwischen Helligkeit/Beleuchtung und Sturzrisiko;

(2) Bedeutung alltagsnaher Tätigkeiten für das Wohlbefinden von Menschen mit Demenz;

(3) Evaluation der Erfahrungen mit Angehörigenarbeit und

(4) Integration der Modelleinrichtung in das Gemeinwesen zu.

Um den mit insgesamt € 50.000 dotierten Mühlschlegel Preis hatten sich 174 Einzelpersonen, Initiativgruppen, private und öf-

fentliche Organisationen, kommunale Vertreter, Berufstätige aus der Pflege und dem Handwerk, Architekten, Sozialarbeiter sowie Landesorganisationen und Berufsverbände beworben. 5 Bewerber erhielten eine Auszeichnung. Die Preisverleihung findet am 15. Oktober 2004 in Bühlertal, Baden statt. Das Vergabeverfahren wurde von der Robert Bosch Stiftung als Mittelverwalterin durchgeführt.

Nähere Informationen bei Dr. Gabriele Kreuzner, Demenz Support Stuttgart gGmbH, [redaktion@demenz-support.de](mailto:redaktion@demenz-support.de)

#### ◆ **Demenzberatungsstelle und Ambulanter Betreuungsdienst Landkreis Lörrach**

Wir sind emsig dabei, das ambulante Betreuungsnetz für demente Menschen auszubauen.

So wird am 3. September 04 eine weitere Betreuungsgruppe in Rheinfelden / Warmbach vom Caritasverband für den Landkreis Lörrach e.V. eingerichtet. In unserer Lörracher Betreuungsgruppe hatten wir festgestellt, dass die Hälfte der Gäste aus dem Bereich Rheinfelden und Grenzach-Wyhlen kommt. So lag es natürlich nahe, in diesem Gebiet eine Gruppe einzurichten, damit unseren Gästen ein längerer Anfahrtsweg erspart bleibt. Wir haben zwei sehr schöne Räume gefunden, die uns von der Katholischen Kirchengemeinde St. Gallus zur Verfügung gestellt werden. Die Räume liegen direkt am Rhein, ein großer Garten steht uns ebenfalls zur Verfügung. Die nahe Umgebung bietet gute Möglichkeiten für Spaziergänge in der Natur.

Zeitgleich starten wir in Rheinfelden einen Angehörigen-Gesprächskreis. Die Stadt Rheinfelden stellt uns hierfür Räumlichkeiten in einer Seniorenbegegnungsstätte zur Verfügung.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns zur Zeit intensiv mit einer Zukunftsvision: Die Einrichtung einer Pflegewohngruppe für demente Menschen. Hr. Stächele, Ge-

schäftsführer des Caritasverbandes, setzt sich im Moment intensiv mit der Frage des geeigneten Objekts, der Konzepterstellung, der Finanzierungsfrage und den Bedingungen des Heimgesetzes auseinander. Die guten Kontakte zu unseren Schweizer Nachbarn kommen uns dabei sehr zugute, sodass wir schon einige interessante Pflegewohngruppen für Demenzkranke anschauen konnten.

*Marita Wendel (Demenzberatungsstelle)*

### ➤ **Tipps und Informationen**

#### ◆ **Pflegeleistungsergänzungsgesetz**

„Betreuungshilfe für Demenzkranke kommt selten bei den Betroffenen an / Ambulante Pflegedienste haben besondere Betreuungshilfen kaum im Angebot

BERLIN (fst). Die besonderen Hilfsangebote für Pflegebedürftige, die dementiell erkrankt sind, kommen noch zu selten bei den Betroffenen an. Das bestätigt die Bundesregierung in der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der Union.

Seit dem 1. April 2002 haben Menschen, die zu Hause gepflegt werden und bei denen ein erhöhter Betreuungsbedarf besteht, einen Anspruch auf eine zusätzliche Betreuungspauschale von bis zu 460 Euro im Jahr.

Das sieht das Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetz vor. Noch im Jahr 2002 sind etwa 220.000 Versicherte über dieses neue Angebot informiert worden. Aber "nur 8.000 Pflegebedürftige haben die Zusatzleistung in Anspruch genommen", schreibt die Bundesregierung. Im darauffolgenden Jahr 2003 waren es etwa 30.000 Pflegebedürftige. Diese Zahl "bleibt derzeit noch hinter den Erwartungen zurück", heißt es in der Antwort.

Grund dafür sei, dass kaum jeder Zehnte der bundesweit etwa 10.600 ambulanten

Pflegedienste bis September 2003 dieses Betreuungsangebot in seine Leistungspalette aufgenommen hat. Damit lasse sich eine flächendeckende Versorgung mit diesen Angeboten noch nicht gewährleisten.

Mit Blick auf die in der Koalition noch strittige Reform der Pflegeversicherung spricht sich die Regierung dafür aus, die bislang unterschiedliche Höhe der Sachleistungen bei ambulanter und stationärer Pflege anzugleichen. Die bisherige Situation entspreche nicht dem Grundgedanken, wonach die ambulante vor der stationären Pflege Vorrang haben soll. Die Diskussion über die Neujustierung der Leistungen in den einzelnen Pflegestufen sei "aber noch nicht abgeschlossen".

Umstritten ist in der Koalition vor allem, wie Versicherte mit Kindern im Vergleich zu Kinderlosen bei den Beitragszahlungen bessergestellt werden können. Diese Vorgabe hatte das Bundesverfassungsgericht gemacht und eine Umsetzungsfrist bis zum 1. Januar 2005 gewährt.“

*Ärzte Zeitung, 23.06.2004*

#### ◆ **Wohngemeinschaften für Demenzkranke**

Demenz-WGs: Pflegedienste erkennen Qualitätskatalog an

(ug) Der in Berlin ansässige Verein Selbstbestimmtes Wohnen im Alter (SWA) hat Qualitätskriterien zur Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz entwickelt (<http://www.swa-berlin.de>). Der unter anderem von Pflegekassen, Senat und in Fachkreisen anerkannte Katalog ist auch die Grundlage für eine Selbstverpflichtung, die der SWA jetzt Pflegediensten abverlangt.

Um die Qualität der pflegerischen Betreuung in Wohngemeinschaften (WG) sicherzustellen, hat der SWA ambulante Pflegedienste, die in Demenz-WG's tätig werden, aufgefordert, sich zu verpflichten, die Qualitätskriterien anzuerkennen und einzuhalten. Nach Angaben der SWA haben sich

dazu bislang Pflegedienste für 41 WG's bereit erklärt.

In Berlin gibt es inzwischen über 100 WGs, in denen Menschen mit Demenz zusammen leben und von ambulanten Pflegediensten gepflegt und betreut werden. Da nach Auffassung des SWA nur wenige stationäre Pflegeeinrichtungen in Berlin ein überzeugendes Konzept zur Pflege von Menschen mit Demenz haben, sind die WG-Plätze sehr gefragt.

Die Pflegedienste verpflichten sich unter anderem dazu, die Qualitätskriterien jedem Angehörigen oder gesetzlichen Betreuer eines WG-Mieters auszuhändigen und darüber zu informieren, dass der SWA mehrmals im Jahr Angehörigentreffen organisiert und auch eine Beschwerdestelle unterhält.

Kommt es im Falle einer Beschwerde zu keiner Lösung mit den Pflegeanbietern, werde die Beschwerde an eine Schiedsstelle weitergeleitet. Bei nicht reparablen Verstößen gegen die Qualitätskriterien droht der SWA, daran mitzuwirken, einen anderen Pflegedienst mit der Betreuung der Mieter dieser Wohngemeinschaft zu beauftragen.

*Forum Sozialstation Nr. 17 / 2004*

#### ◆ **LAGH-Seminar "Quo vadis? – Neue Wege in der Verbandsentwicklung!"**

Freie Plätze gibt es bislang noch in dem o.g. Seminar der Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (LAGH) am 5./6.11.2004 in Stuttgart (Freitag 17.00 Uhr bis Samstag 17:00 Uhr):

„Kleinere Bundes- und Landesverbände oder Vereine und Gruppen der Behindertenselbsthilfe, die auf rein ehrenamtlichen Strukturen aufgebaut sind oder über eine nur kleine Geschäftsstelle verfügen, haben es oftmals schwer, ihre Verbandsstrukturen zu verfestigen und weiterzuentwickeln. Die LAGH Baden-Württemberg unterstützt Verbände und Vereine in dieser Situation

und bietet im November erneut einen Workshop zu diesem Thema an!

Der Workshop ermöglicht Ihnen einen prüfenden Blick auf Ihre tägliche Verbands-/Vereinsarbeit. Wir geben Ihnen Hilfestellungen zur (Weiter)Entwicklung eigener Ziele. Mit Blick in die Zukunft überlegen wir gemeinsam, wo die "Reise" Ihres Verbandes oder Vereines hingehen könnte, was bleiben bzw. welche Veränderungen es geben sollte und wo es Schwerpunkte gibt, an denen Sie ansetzen und die Kräfte in Ihrem verbandlichen Umfeld bündeln könnten. Wir arbeiten heraus, wo Probleme liegen könnten und wo Stärken sind – und werden diese Stärken als Kräfte nutzen! Abhängig von Ihrer Interessenlage können wir weitere 2 Tage zur Nachbereitung anbieten.

Die Teilnahmegebühr beträgt 40 € inkl. Übernachtung und Verpflegung. Dank Fördermitteln kann den TeilnehmerInnen eine Reisekostenpauschale gewährt werden.“

Nähere Informationen bei *Gisela Silberer*, Tel. 0711 / 2511810, Mo - Do nachmittags; e-mail: [silberer@lagh-bw.de](mailto:silberer@lagh-bw.de))

#### ◆ Lesetipps

„Wenn Verhalten uns herausfordert ...  
Ein Leitfaden für Pflegekräfte zum Umgang mit Menschen mit Demenz“

Als Zentrum für Informationstransfer sieht Demenz Support Stuttgart eine wichtige Aufgabe darin, andernorts vorhandene hochwertige Weiterbildungsmaterialien zum Thema Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz in Deutschland verfügbar zu machen. Die Broschüre „What Behaviour? Whose Problem?“, die am Dementia Services Development Centre an der Universität Stirling (Schottland) erarbeitet wurde, ist ein Beispiel gut aufbereiteter Fortbildungsliteratur, die ein ebenso aktuelles wie brisantes Thema aufrollt: Den Umgang mit besonderen Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz, die weithin als

„auffällig“, „störend“ oder gar „gestört“ bezeichnet werden.

Die Autoren der Studie zeigen anhand zahlreicher alltagspraktischer Beispiele, wie ungewöhnliche und für das Umfeld oft schwierige Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz verstanden werden können und wie ihnen adäquat zu begegnen ist. Die Veröffentlichung hat seit ihrer Erstveröffentlichung nichts an Bedeutung eingebüßt. Mit der deutschen Ausgabe „Wenn Verhalten uns herausfordert“ ist die Hoffnung verbunden, dass sie einen breiten Leserkreis findet und zu einer informierten Diskussion sowie – zumindest mittelfristig – zu einer veränderten Praxis beitragen wird.

Von Alan Chapmann. Graham A. Jackson, Colin McDonald. (Aus dem Englischen von Gabriele Kreutzner, unter fachlicher Beratung von Christiane Goerlich.)  
Praxisgrundlagen. Demenz Support Stuttgart gGmbH 2004. ISBN 3-937605-00-2  
Preis: € 16.00 ( zzgl. Versand)

Bestellung per email: [info@demenz-support.de](mailto:info@demenz-support.de), per fax 0711 / 99 787 29 (Stichwort: Bestellung „Wenn Verhalten“) oder Telefon 0711 / 99 787 17

*Dr. Gabriele Kreutzner,  
Demenz Support Stuttgart*

#### ◆ Infostand des Landesverbandes / Broschüre „Leben im Anderland“ / Videos

Weiterhin gilt unser Angebot für alle Gruppen und Initiativen im Land:

Für Ihre regionalen Veranstaltungen können Sie gern unseren *Infostand* ausleihen. Dieser Service ist für unsere Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder erheben wir eine Leihgebühr von 20 €.

Ebenso können Sie unsere *Broschüre* „Leben im Anderland“ bestellen (gratis, gegen Versandkosten). Sie erhalten auch gern beliebige Mengen unseres *Faltblattes* und unserer *Broschürenlisten*.



## ➤ Termine und Veranstaltungen

(nach PLZ-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – wir müssen nur Kenntnis davon erhalten (am liebsten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)...!

### ◆ Landesweite und überregionale Termine

- 09.-11.09.2004  
**4. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft „KEINE ZEIT ZU VERLIEREN“**  
(Lübeck)
- 21.-22.09.2004  
**7. Internationaler Demenz-Kongress Saar-Lor-Lux**
- Nähere Informationen bei Demenz-Verein Saarlouis e.V., Tel. 06831 / 4 88 18-0  
*E-Mail info@demenz-saarlouis.de*
- 14.09.2004  
**Landesweites Angehörigengruppenforum** (vormittags – Einladung an geschlossenen Verteiler folgt!)
- 14.09.2004  
**Jubiläumsveranstaltung** zum 10-jährigen Bestehen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. (nachmittags, siehe Einladung in der Anlage!)
- 21.09.2004  
**Welt Alzheimertag**  
(bitte alle geplanten dezentralen Veranstaltungen möglichst bald hier melden!)
- 09.10.2004 (Ulm) und 23.10.2004 (Heilbronn)  
**Dezentraler Studientag** der Frauenarbeit der evang. Landeskirche in Württemberg:  
“Gefahren erkennen – Auswege entdecken“ – über Grenzsituationen in der häuslichen Pflege  
(Zielgruppe MultiplikatorInnen in haupt- oder ehrenamtlicher Arbeit)  
  
*Nähere Informationen bei Dina Maria Dierssen, Tel. 0711 / 2068-279,  
E-Mail FrauenLAKI@elk-wue.de*
- 14.10.2004 (in Verbindung mit dem 15.-16.10.2004 s.u.)  
**Forschungsstand und therapeutische Perspektiven bei Alzheimer Demenz**
- 15.-16.10.04  
**Internationale Konferenz** Cortical Dementias – New Developments in Diagnostics  
  
*Nähere Informationen beim Neurolinguistischen Labor der Universität Freiburg,  
Elke Schumann, Tel. 0721 / 203-32 33, E-Mail DAT@neurolabor.de*
- 12.11.2004  
**Fachtagung des LWV Baden in Kooperation mit der Kommission der Europäischen Gemeinschaften** „Demenz – Neue Angebote für Betroffene und Angehörige“  
  
*Nähere Informationen bei Jutta Stallbommer, Tel. 0721 / 81 07 283,  
E-Mail jutta.stallbommer@pamina2004.de*

## ◆ Fortbildungen für Betreuungsgruppen

### **Landesweite Fortbildungsveranstaltungen 2004**

- 17.-19.09.04 Wochenendveranstaltung für *ehrenamtliche Mitarbeiterinnen* im Schönstattzentrum, Aulendorf
- 25.-27.10.04 Dreitägige Veranstaltung für *ehrenamtliche Mitarbeiterinnen* im Haus Bittenhalde, Tübingen
- 09.11.2004 Einführende Schulung für *neue MitarbeiterInnen* in Betreuungsgruppen, ggf. Helferinnenkreisen
- 23.-24.11.04 Zweitägige Fortbildungsveranstaltung für *Fachkräfte* in Betreuungsgruppen im Haus Bittenhalde, Tübingen

### **Regionale Fortbildungen 2004**

- 30.11.2004 Aggressionen demenzkranker Menschen verstehen, vorbeugen, begegnen (für *haupt und ehrenamtliche MitarbeiterInnen* in der Region Stuttgart-Nord und angrenzenden Kreisen)
- 04.12.2004 Basale Stimulation (für *haupt und ehrenamtliche MitarbeiterInnen* in der Region Stuttgart-Süd und angrenzenden Kreisen)

Nähere Informationen bei **Sabine Hipp** (Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg – Koordination Betreuungsgruppen), Tel. 0711 / 24 84 96-62, E-Mail [sabine.hipp@alzheimer-bw.de](mailto:sabine.hipp@alzheimer-bw.de)

## ◆ Regionale Termine

### **69... Psychiatrisches Zentrum Nordbaden, Angehörigengruppe**

- 12.08.2004 Umgang mit problematischem Verhalten bei Demenz
- 26.08.2004 Integrative Validation – wertschätzender Umgang mit Demenzkranken
- 09.09.2004 Ressourcenorientierte Behandlung: Vorhandene Fähigkeiten fördern
- 23.09.2004 Wahn und Halluzination bei Demenz und deren Behandlung
- 14.10.2004 Umgang mit aggressivem Verhalten bei Demenz
- 28.10.2004 Angehörigenabend: Sexualität im Alter
- 11.11.2004 Sturzprophylaxe

Nähere Informationen bei **M. Hanke** Tel. 06222 / 55-26 16 oder **K. Mathuse** Tel. 06222 / 55-20 50

## 70... Vortragsveranstaltungen für den Großraum Stuttgart

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen unseres Landesverbandes und der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart bis Dezember 2004!

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs (*Ausnahme September!*) von 18 bis 20 Uhr in Stuttgart-Mitte, im Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31, 2. Stock (Nähe obere Königstraße, Haltestelle Stadtmitte) statt. Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 20.09.2004     **Integrative Validation – eine Kommunikationshilfe für den Umgang mit Demenzkranken**  
Bärbel Wagner, Sozialdienstleiterin, autorisierte Trainerin des Instituts für Integrative Validation, Grenzach
- 06.10.2004     **Aktuelle Untersuchungen und Erkenntnisse zur Belastungssituation von Angehörigen Demenzkranker**  
PD Dr. Elmar Gräßel, Vorstand der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Erlangen-Nürnberg
- 10.11.2004     **Anregen und Aktivieren von Sprache, Denken und Wahrnehmung bei Demenzkranken**  
Dr: Sabine Ladner-Merz, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Ärztliche Leiterin der Akademie für Gedächtnistraining nach Stengel, Stuttgart
- 01.12.2004     **Basale Stimulation in der Pflege und Betreuung Demenzkranker**  
Ute Zagermann, Praxisanleiterin für Basale Stimulation, Leinfelden-Echterdingen

## 70... Caritas Verband der Diözese Rottenburg – Stuttgart e.V.

- 20.-21.09.04     Integrative Validation – eine konkrete Umgangsweise mit Verwirrtheit (1)  
*Bärbel Wagner, IVA-Trainerin*
- 18.-19.10.04     Integrative Validation – eine konkrete Umgangsweise mit Verwirrtheit (2)  
*Thomas Marx, Facharzt für Psychiatrie*

Nähere Informationen bei **Veronika Färber**, Tel. 0711 / 26 33-1289

## 71... Gerontopsychiatrische Fachberatung GerBera Landkreis Böblingen

- 05.10.2004     Vollmachten und Betreuungen  
*Herr Kauffmann, Notar*
- 26.10.2004     Rechtliche Vertretung  
*Martin-Andreas Jocher (Notar)*
- 09.11.2004     Entlastende Angebote  
*Frau Groth, IAV-Stelle, Frau Gampe-Röhrl, Sozialstation*
- 16.11.2004     Entlastende Angebote  
*Frau Haupt, IAV-Stelle*

Nähere Informationen bei **Hildegard Wolf, Frau Gehring**, Tel. 07031 / 663-729

## 72... St. Michaelstift, Sigmaringen

- 21.09.2004 Veranstaltung zum Weltalzheimertag  
*Kooperation mit AOK Sigmarinen und Alzheimer Gesellschaft BW e.V.*

Nähere Informationen bei **Ulrike Rauschkolb**, Tel. 07571 / 745 23 12

## 74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall

- 04.08.2004 Verwöhhnachtsnachmittag für Angehörige und Kranke
- 01.09.2004 Pflegeversicherung ganz ohne Papierkrieg (*Karin Svete, Reutlingen*)
- 03.11.2004 Was bringt mir die Tages- bzw. Kurzzeitpflege? (*NN*)
- 06.10.2004 Ausspracheabend
- 01.12.2004 „Zeit der Stille“ – Einstimmung auf Weihnachten

Nähere Informationen bei **Helmut Marstaller**, Tel. 07906 / 84 04 , E-Mail [Helmut.Marstaller@t-online.de](mailto:Helmut.Marstaller@t-online.de) oder **Ernst Walter**, Tel. 07950 / 780

## 74... Klinikum am Weissenhof, Weinsberg

(Früher „Zentrum für Psychiatrie Weinsberg“)

**Informationsabende für Angehörige** von Patienten mit Demenz, jeweils mittwochs von 19.00 – 20.30 Uhr (ohne Anmeldung):

- 25.08.2004 Psycho- und soziotherapeutische Behandlung
- 22.09.2004 Pflege und Pflegeprobleme
- 27.10.2004 Bedeutung der Erkrankung für den Patienten und seine Familie
- 24.11.2004 Pflegeversicherung, ambulante Hilfen und Heimunterbringung
- 26.01.2005 Generalvollmacht, Betreuungsrecht, Unterbringung
- 23.02.2005 Selbsthilfe, Versorgungsstruktur der Region, Literaturhinweise

### Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:

- 27.10.2004 Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz
- 24.11.2004 Validation, "Kommunizieren und Wertschätzen"

### Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!):

- 09.09.2004 Die Bedeutung der Sturzprophylaxe bei dementiellen Erkrankungen
- 15.09.2004 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege und Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz" (Ganztagsveranstaltung, Festsaal)

- 07.10.2004 Die Situation der pflegenden Personen
- 04.11.2004 Gesprächsführung und Kommunikation
- 10.11. 2004 "Kinästhetik begrüßt Bobath" - Pflege bei neurologischen Erkrankungen wie Schlaganfall oder Parkinson in Verbindung mit einer dementiellen Veränderung, Ganztagsveranstaltung
- 02.12. 2004 Gewalt in der Pflege von Menschen mit Demenz:  
"Wir wollen ja nur Ihr Bestes...."

Nähere Informationen bei **Gerlinde Siller**, Telefon 07134 / 75-1620, Fax 07134 / 75-1690, E-Mail [g.siller@klinikum-weissenhof.de](mailto:g.siller@klinikum-weissenhof.de)

### 75... DemenzZentrum und Diakonische Bezirksstelle Mühlacker

- 21.09.2004 Vortrag zum Weltalzheimertag  
Verschiedene Demenzerkrankungen, Entstehung und Medikation  
*Dr. med. Johannes Peter*
- 28.09.2004 Alzheimer Tanzcafe

Nähere Informationen bei **Sylke Kopp**, Tel. 07041 / 814 690 oder 152 170

### 76... Alzheimer Gesellschaft Mittelbaden

Herzenswege zu Demenzkranken – Baden-Badener Fortbildungsreihe für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen

- 11.09.2004 Aktivierende Möglichkeiten in der Arbeit mit Demenz- und Alzheimer Kranken  
*Ute Schmidt-Hackenberg, Reutlingen*
- 13.11.2004 Neuropsychologische Abklärungsmöglichkeiten bei Demenz und therapeutische Ansätze  
*Sigrid Hemmer-Geißer, Dipl. Psych. und Max Gander, Soz.päd.*

Nähere Informationen beim **DRK-Zentrum**, Tel. 07221 / 9189-0.

### 77... Arbeitsgemeinschaft Pflege, Versorgung und Betreuung, LRA Ortenau

- 14.09.2004 „Verwirrt – dement – oder gar Alzheimer?“  
*Dr. med. Gabriel Richter, Oberarzt ZfP Emmendingen*
- 16.09.2004 „Demenzkranke zu Hause – eine Herausforderung für Angehörige und Gesellschaft“, *Susanne Fieselmann, Reutlingen*
- 18.09.2004 Memory Mobil
- 21.09.2004 Vorträge zum Welt Alzheimerstag  
- Erfolgreiche Kommunikation mit dementen Menschen, *Prof. Dr. B. Fischer*  
- Angehörigenttraining, Angehörigenberatung, *Frau Mosmann*  
- Verhaltensauffälligkeiten bei Demenz, nichtmedikamentöse Therapieansätze, *Frau Kreckel*

- 22.09.2004 Iris – Leben war Ihre größte Begabung  
*Kinofilm zum Thema Alzheimer*
- 23.09.2004 „Hier bin ich Mensch – hier kann ich sein“  
*Michael Schmieder, Heimleiter Haus Sonnweid, Wetzikon (Schweiz)*
- 23.09.2004 Informationsveranstaltung, Schulung für Bürgerschaftlich Engagierte
- 28.09.2004 Mein Vater  
*Kinofilm zum Thema Alzheimer*
- 29.09.2004 Iris – Leben war ihre größte Begabung  
*Kinofilm zum Thema Alzheimer*

Nähere Informationen bei **Meinrad Weber**, Tel. 07841 / 20 48-36,  
E-Mail [meinrad.weber@ortenaukreis.de](mailto:meinrad.weber@ortenaukreis.de)

### **78... Geriatriischer Arbeitskreis am Kreiskrankenhaus Tuttlingen**

- jeden 2. Dienstag im Monat  
Angehörigengruppe mit Gesprächs- und Informationsangebot  
(parallele Betreuung der Kranken möglich!)
- 14.09.2004 Neues aus dem Betreuungsrecht  
*(Herr Glinka, Leiter des Amtsgerichts Tuttlingen)*
- 12.10.2004 „Berühren und Bewegen – Sturzprophylaxen“  
*(Sr. Martha Elsässer, Sr. Monika Lonza, Geriatriischer Schwerpunkt TUT)*
- 09.11.2004 Zeit für Erinnerungen – Gedenkfeier in Kooperation mit der Klinikseelsorge
- 14.12.2004 „Lebkuchenfest“ – was alles Gutes drinsteckt *(Geriatrieteam GS TUT)*

Nähere Informationen bei **Frau Kropp**, Tel. 07461 / 97 13 34 oder **Herrn Dr. Feiner**,  
Tel. 07461 / 2518 od. 13518

### **79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.**

#### **Jahresprogramm für die ehrenamtliche Betreuung von Demenzkranken 2004:**

- 16.08.2004, 18.10.2004, 13.12.2004  
jeweils Reflektion und Austausch *(Gruppentreffen für bereits tätige Ehrenamtliche)*
- 20.09.2004 Ehrenamtlichkeit und Selbstpflege (Sensibilisierung für die Aspekte der Selbstpflege mit „Wohlfühlübungen“)
- 22.11.2004 Die Situation pflegender Angehöriger *(ein Erfahrungsbericht in Interviewform)*

Nähere Informationen bei **Waltraud Kannen**, Tel. 07633 / 92 89 12

## ➤ Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** – wie zum Beispiel von Drs. Dipper, H. Huber, H. Jäckl, M. Janus, R. Kretschmer, E. Martinek, E. Oesterle, M. Pergens-Huinink, Fa. Pfizer, W. Schwinge, H. Weber, Chr. Widmann

... **Trauerfallspenden** der Familien Nestle, Tritschler und Walter

... **zweckgebundene Spenden** von Weihnachtsmann & Co. für unser Defizit in den Betreuungsgruppen Birkach und Feuerbach

... **Mittel aus der Selbsthilfeförderung** der Krankenkassen (Landesverband der Bundesknappschaft Bochum)

... **schriftliche Beiträge** zu unserem „**alzheimer aktuell**“, die unter „Neues aus dem Land“ jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...)!

und last not least wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge** und **großzügig bezahlte Rechnungen!**

Und wieder einmal unsere Dauerbitte ganz zum Schluss:

***Bitte helfen Sie mit, Sie rechtzeitig mit aktuellen Informationen zu versorgen, indem Sie uns persönliche Veränderungen (Umzug, Kontowechsel etc.) auf kürzestem Wege, gern auch nur telefonisch auf dem Anrufbeantworter, mitteilen!***